

Kreisverband Trier-Saarburg e.V.



Aus Liebe zum Menschen.

LEISTUNGSBERICHT 2011 – 2015



**Deutscher
Roter
Rettungsring**

WIR BRAUCHEN DICH, UM UNSERE GEWÄSSER
SICHERER MACHEN ZU KÖNNEN.



**Deutscher
Roter
Lebensretter**

WIR BRAUCHEN DICH, UM IN NOTFÄLLEN
ERSTE HILFE LEISTEN ZU KÖNNEN.



**Deutscher
Roter
Luftballon**

WIR BRAUCHEN DICH, UM KINDER
BETREUEN ZU KÖNNEN.



**Deutsches
Rotes
Danke**

WEIL DU HILFST, GEHT ES ANDEREN BESSER.



**Deutscher
Roter
Helfer**

WIR BRAUCHEN DICH, UM ÜBERALL
HILFEN ZU KÖNNEN.



**Deutscher
Roter
Hund**

WIR BRAUCHEN DICH, UM WELTWEIT DIE ZU
FINDEN, DIE VERMISST WERDEN.



**Deutsche
Rote
Pflege**

WIR BRAUCHEN DICH, UM FÜR ÄLTERE
UND KRANKE MENSCHEN DA ZU SEIN.



**Deutsche
Rote
Gabel**

WIR BRAUCHEN DICH, UM BEDÜRFTIGEN
EINE MAHLZEIT ZU GEBEN.



**Deutsches
Rotes
Dach**

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN
AUF DER FLUCHT HELFEN ZU KÖNNEN.

Inhalt

Vorwort	3
Fördermitglieder	4
Rettungsdienst / Rettungsleitstelle	5
Bereitschaften	7
Katastrophenschutz	9
Rettungshundestaffel	9
Notfallnachsorge / Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)	10
First Responder	10
Jugendrotkreuz	11
Flüchtlingshilfe	12
Blutspendedienst	15
Altkleidercontainer	16
Altenzentrum Konz	17
Sozialstationen	20
Pflegestützpunkte	21
Betreuungsverein	22
MenüService	23
HausNotrufService	24
DRK Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück	25
Einrichtungen / Standorte	27
Ortsvereine	28
Vereinsführung	29
Impressum	30

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ihnen liegt der Leistungsbericht des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Trier –Saarburg e.V. Darin haben wir die Rotkreuzarbeit der Jahre 2011 – 2015 für Sie aufgearbeitet und mit Zahlen und Statistiken unterlegt.

Der DRK Kreisverband Trier-Saarburg e.V. war auch in den vergangenen fünf Jahren als bürgernahe Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband flächendeckend im Landkreis Trier-Saarburg und der Stadt Trier erfolgreich tätig.

Das herausragende Jahr der Berichtsperiode war das Jahr 2015 und die damit zusammenhängende Bewältigung der Flüchtlingswelle, die über das ganze Land hereinbrach.

Innerhalb kürzester Zeit konnten dank der großartigen ehrenamtlichen Unterstützung in Hermeskeil und Trier funktionierende Strukturen aufgebaut werden, um den geflüchteten Menschen adäquate Hilfen anzubieten.

Allen Geflüchteten konnte nicht nur ein Dach über dem Kopf und ausreichend Mahlzeiten zur Verfügung gestellt werden, sondern es wurde auch für gute Betreuung und sinnhafte Beschäftigung gesorgt.

Für diesen besonderen Einsatz möchten wir uns ganz herzlich bei den Ehrenamtlichen aller Bereiche bedanken. Ohne diesen Einsatz wäre eine Bewältigung des Flüchtlingsaufkommens besonders in der Anfangsphase nicht möglich gewesen. Dieser Einsatz des Ehrenamtes hat uns Zeit verschafft, um funktionierende hauptamtliche Strukturen aufzubauen und somit die ehrenamtlichen Hilfen wieder zu entlasten.

Es erfüllt uns mit Stolz zu sehen, wie Ehrenamt und Hauptamt immer wieder und besonders in Krisensituationen wie dieser, Hand in Hand zusammenarbeiten und damit das erfolgreiche Bestehen der Katastrophenstrukturen auf allen Ebenen durch konkretes Handeln bestätigen.

Ein besseres Beispiel für das Vorleben der Rotkreuzgrundsätze kann es aus unserer Sicht nicht geben.



Diese Leistungsfähigkeit des DRK wurde von der Politik, von anderen externen Stellen und von der Bevölkerung deutlich wahrgenommen und hat uns in der Flüchtlingsarbeit flächendeckend zum Partner der zuständigen Behörden werden lassen.

Die Tatsache, dass 2016 der Flüchtlingsstrom nach verschiedenen außenpolitischen Maßnahmen in Deutschland deutlich abgenommen hat, darf nicht darüber hinweg täuschen, dass sich weltweit so viele Flüchtlinge wie noch nie auf den Weg gemacht haben und ein neues zu Hause suchen.

Mit Blick auf die bereits gezeigte Krisenbewältigung sind wir für die Zukunft sehr zuversichtlich und scheuen die noch kommenden Herausforderungen nicht.

Anlässlich der Kreisversammlung möchten wir allen Freunden, Förderern und Mitgliedern unseres Verbandes ganz herzlich danken.

Wolfgang Reiland
Kreisverbandsvorsitzender

Michael Decker
Kreisgeschäftsführer

Fördermitglieder

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Trier-Saarburg ist im Landkreis Trier-Saarburg und in der Stadt Trier als bürgernahe Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband flächendeckend tätig. Zur Durchführung und Bewältigung der vielfältigen Aufgaben ist das Rote Kreuz auf Mitglieder als aktive ehrenamtliche Helferinnen und Helfer und hauptamtliches Fachpersonal angewiesen. Aber wirksame Hilfe, gut ausgebildetes Personal, eine zeitgemäße technische Ausstattung und eine funktionierende Organisation muss finanzierbar sein. Deshalb ist die unverzichtbare Basis der Finanzierung unserer Arbeit der Beitrag der Fördermitglieder. Fördermitglieder sind dem Roten Kreuz besonders verbundene Bürger, die anstelle einer aktiven Tätigkeit im Verein unsere Arbeit durch ihre regelmäßigen Geldbeiträge unterstützen. Die kontinuierliche Werbung von Aktiven und von Fördermitgliedern zählt zu den originären satzungsgemäßen Aufgaben unseres Verbandes.

Nach erheblichem Rückgang der Zahl der Fördermitglieder wurden in den vergangenen Jahren sowohl telefonische Mitgliederwerbungen, als auch Haustürwerbungen durchgeführt. Diese starteten im Jahr 2012 im Bereich der Ortsvereine Ehrang/Zewen, Hermeskeil, Reinsfeld, Kell, Saarburg, Konz, Ruwertal+Vorderer Hochwald und Schweich und endeten im Jahr 2015. Insgesamt konnten dadurch ca. 2.000 fördernde Mitglieder neu gewonnen werden.



Fördermitglieder

	2011	2012	2013	2014	2015
Kreisverband gesamt	12.285	11.886	11.832	10.357	11.660

Fördermitglieder zahlen für ihre Jahresmitgliedschaft mindestens 24 Euro und profitieren ab 2016 dabei ohne weiteren Zusatzbeitrag im unvorhersehbaren Not- oder Krankheitsfall von den Serviceleistungen des DRK-Flugdienstes, dem Leistungspaket Ausland Plus und dem Leistungspaket Inland.

Ein weiterer Vorteil der DRK-Mitgliedschaft ist der Schlüsselschutz. Das heißt wir stellen eine Schlüsselpaket zur Befestigung am Schlüsselbund zur Verfügung.

Bei Verlust des Schlüsselbundes erkennt der Finder anhand der Plakette, wo er diesen abgeben kann.

Durch die eingestanzte Nummer können wir den Schlüssel zuordnen und dem Mitglied zurückgeben.



Rettungsdienst



Der Rettungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Trier-Saarburg sichert die präklinische Notfallversorgung der Bevölkerung im Verbund mit dem Krankentransport im Landkreis Trier-Saarburg und den Trierer Stadtteilen Ehrang, Quint und Pfalzel (ca. 160.000 Einwohner). In den sieben DRK-Rettungswachen leisten 85 hauptamtliche Rettungsassistenten/Notfallsanitäter und Rettungssanitäter mit drei Notarzteinsetzfahrzeugen (NEF), acht Rettungstransportwagen (RTW), einem Intensivtransportwagen (ITW), einem Notfallkrankentransportwagen (NKTW) und sieben Krankentransportwagen (KTW) ihren Dienst, überwiegend im 12 stündigen Schichtbetrieb. Diese werden unterstützt von Auszubildenden zum Notfallsanitäter, Helfern im Freiwilligen Sozialen Jahr und vorübergehend aushilfsweise beschäftigten Mitarbeitern. Ohne diese Mitarbeiter und den ca. 7.000 Stunden, die Helfer auf ehrenamtlicher Basis leisten, wäre das Vorhaltesoll von 197.000 Stunden nicht zu bewältigen.

Zur Qualitätssicherung ihrer anspruchsvollen Tätigkeit zum Wohle der Patienten absolvieren die Rettungsassistenten/Notfallsanitäter und Rettungssanitäter qualifizierte Fortbildungen des Bildungsinstitutes des DRK Landesverbandes, nutzen Fortbildungsmöglichkeiten über E-Learning und besuchen Fachsymposien.

Seit dem 1.1.2014 ist das Notfallsanitätergesetz in Kraft. Dieses löste das aus dem Jahre 1989 stammende Rettungsassistentengesetz ab. Die Berufsbezeichnung Rettungsassistent wird es somit bald nicht mehr geben. Das NotSanG regelt viele Aspekte neu, so ist u.a. die Ausbildungsdauer auf 3 Jahre mit Ausbildungsvergütung festgelegt worden, was schon immer eine Forderung der Organisation war. Ebenfalls sind die Kompetenzen der Notfallsanitäter besser geregelt, so dass für die Mitarbeiter mehr Rechtssicherheit besteht.

Durch die moderne medizinische Ausrüstung und die Besetzung mit professionellem Personal ist ein qualitativ hochwertiger Rettungsdienst und Krankentransport in der Region gewährleistet.

Seit 2005 ist die Rettungswache Konz Standort eines Intensivtransportwagens (ITW). Damit können Patienten unter der Obhut eines

intensivmedizinisch qualifizierten Arztes und eines entsprechend geschulten Rettungsassistenten/Notfallsanitäter zu Spezialkliniken verlegt werden. Je ein Rettungswagen der Berufsfeuerwehr Trier und der DRK Rettungswache Konz kann zum ITW umgerüstet werden.

Im Jahr 2014 wurde die neu erbaute Rettungswache Pluwig in Betrieb genommen, wodurch die notfallmedizinische Betreuung der Bevölkerung in Teilen der VG Ruwer bzw. im Bereich des vorderen Hochwaldes (Pluwig-Gusterath-Schöndorf und umliegende Gemeinden) optimiert werden konnte.

Einsatzzahlen im Überblick

	2011	2012	2013	2014	2015
Einsätze	27.710	28.272	29.404	30.737	33.179
Kilometer	1.061.616	1.100.982	1.141.416	1.169.607	1.207.673

Integrierte Leitstellen

Mit der Novellierung des Landesgesetzes über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (Brand- und Katastrophenschutzgesetz) sowie des Landesgesetzes über den Rettungsdienst sowie den Notfall- und Krankentransport (Rettungsdienstgesetz) im Jahr 2005 wurden die gesetzlichen Grundlagen für die integrierten Leitstellen in Rheinland-Pfalz geschaffen.

In den fünf Rettungsdienstbereichen mit den Standorten Trier, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen und Mainz sind die integrierten Leitstellen bei der jeweiligen Berufsfeuerwehr angesiedelt. Die Sanitätsorganisationen wirken bei der Personalgestaltung für die Leitstellen mit.

Beim Roten Kreuz sind an den Standorten Bad Kreuznach, Landau und Montabaur integrierte Leitstellen eingerichtet. Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt 40 Prozent der Kosten. 50 Prozent entfallen auf die Krankenkassen und 10 Prozent auf die Kommunen. So tragen auch die Kommunen einen Anteil an den Leistungen der integrierten Leitstellen für die Alarmierung der freiwilligen Feuerwehren und den Katastrophenschutz.

Rettungsleitstelle

Die Rettungsleitstelle ist die Einsatzzentrale des Rettungsdienstes und des Krankentransportes für ein bestimmtes Gebiet. Die Leitstellendisponenten koordinieren die qualifizierten Krankentransporte sowie Rettungs- und Notarzteinätze. Für diese Aufgabe sind die Mitarbeiter besonders qualifiziert und werden ständig fortgebildet. Es sind erfahrene Praktiker aus dem Rettungsdienst, die wissen, wie sie den Anrufern auch bei einem lebensbedrohenden Notfall am Telefon weiterhelfen können bis ein Rettungsmittel beim Patienten vor Ort eintrifft. Sie stellen die notwendigen Fragen, leiten ggf. die Ersthelfer an, veranlassen per Funk die Einsatzfahrten oder -flüge, telefonieren mit den aufnehmenden Krankenhäusern und steuern so bestmöglich den Einsatz von Personal und Rettungsmitteln im Interesse der Patienten. Die Einsätze der im gesamten Rettungsdienstbereich Trier vorgehaltenen 20 KTW, 6 Notfall-KTW, 32 RTW/NAW, 1 ITW, 11 NEF, 2 RTH und 1 Baby NAW werden von der Rettungsleitstelle Trier koordiniert.

Im November 2000 wurde die integrierte Leitstelle bei der Berufsfeuerwehr in Trier am St.-Barbara-Ufer in Betrieb genommen. Der Begriff „integriert“ trifft gleich im dreifachen Sinn zu: Zum einen ist die Leitstelle sowohl für Feuerwehr/Brandschutz als auch Rettungsdienst/Krankentransport zuständig. Des Weiteren sind die drei zuvor eigenständigen Bereiche Trier, Bitburg-Prüm und Bernkastel-Wittlich mit jeweils eigenen Leitstellen zu einer Großleitstelle zusammengefasst. Das Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst und die Berufsfeuerwehr der Stadt Trier gewährleisten gemeinsam und partnerschaftlich den Betrieb dieser für den gesamten früheren Regierungsbezirk mit 833



Feuerwehr-Einheiten und 28 Rettungswachen zuständigen Rettungsleitstelle. Das Einsatzgebiet umfasst rund 5.000 Quadratkilometer mit ca. 533.000 Einwohnern. Die sieben Arbeitsplätze der Leitstelle sind mit modernster Technik ausgestattet. Pro Jahr werden von hier aus ca. 120.000 Rettungseinsätze und Krankentransporte sowie ca. 6.000 Feuerwehreinsätze und mehr als 40.000 sonstige Hilfeleistungen koordiniert. Darüber hinaus geben die Mitarbeiter der Leitstelle Auskunft über ärztliche und zahnärztliche Not- und Bereitschaftsdienste und stehen im Katastrophenfall zur Verfügung. Die Disponenten tragen jeweils einen Kopfhörer mit Mikro und sitzen oder stehen an ihrem Arbeitsplatz vor vier Flachbildschirmen. Davon steht einer für die Abwicklung der Telefon- und Funkgespräche zur Verfügung. Auf dem zweiten Display kann unter anderem ein standardisiertes Formular aufgerufen werden, das den Verlauf des Rettungseinsatzes zusammenfasst und für die Akten dokumentiert. Eine unerlässliche Hilfe ist die Straßenkarte, die der Disponent in verschiedenen Maßstäben und Ausschnitten auf einem weiteren Bildschirm aufruft. Auf einen Blick wird klar, von wo der Notruf kommt und auf welchem Weg die Einsatzkräfte am schnellsten vor Ort sind. Aktuelle Sperrungen und Umleitungen können berücksichtigt werden. Auf dem vierten Bildschirm erhält der Disponent Informationen darüber, wo welche Rettungsmittel gerade unterwegs sind, ob sie mit Patienten unterwegs sind oder wieder zur Verfügung stehen. Das Landesrettungsdienstgesetz (LRettdG) schreibt vor, dass immer das nächstgelegene geeignete Rettungsmittel zu entsenden ist. Um dieses auch bei fahrenden Fahrzeugen zu gewährleisten, ist seit 2014 das GeoRouting implementiert. Alle Rettungsmittel wurden mit spezieller Technik ausgestattet, die dem

Leitstellendisponenten jederzeit eine Ortung und eine Berechnung der Ankunftszeit am Einsatzort möglich macht. Durch die Einrichtung dieser Technik, wurden die nötigen Voraussetzungen zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften geschaffen.

Personelle Besetzung der Leitstelle (Planstellen der Disponenten)

Berufsfeuerwehr Stadt Trier	13,5
DRK Kreisverband Bitburg-Prüm	4,0
DRK Eifel-Mosel-Hunsrück gGmbH (einschl. Leitung)	5,5
DRK Kreisverband Trier-Saarburg	4,0
Malteser Hilfsdienst	1,5

Bereitschaften

Mehr als 450 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stehen dem Deutschen Roten Kreuz im Kreisverband Trier-Saarburg zur Zeit für den Dienst in der Gemeinschaft, für den Dienst an den Mitmenschen zur Verfügung - freiwillig und unentgeltlich.

Die Bereitschaften im Roten Kreuz bieten ihren Mitgliedern eine Mitarbeit in den verschiedensten Bereichen, wobei individuelle zeitliche Möglichkeiten weitgehend berücksichtigt werden können. Jeder entscheidet selbst, bei welcher Aufgabe er mitarbeiten möchte und wieviel Zeit er in die Rotkreuz-Aktivität einbringen will. Bei jeder Art von Aufgabe wird viel Wert darauf gelegt, den Ehrenamtlichen die Rotkreuz-Grundsätze und Werte zu vermitteln, sie aus- und weiterzubilden und sie an technischem Gerät zu schulen. Die Aufgaben der Bereitschaften sind vielfältig. Sie reichen vom einfachen sonntäglichen Sportplatzdienst über die Unterstützung des Sanitätsdienstes bei kleineren und größeren regionalen und überregionalen Veranstaltungen, die Unterstützung des Rettungsdienstes, die Suche nach Vermissten (im Rahmen eines SEG-Einsatzes) und den Einsatz bei Großschadensereignissen und Katastrophen bis hin zur Teilnahme an Wettbewerben. Die zurückliegenden Jahre waren neben dem



Tagesgeschäft der Aktiven, wie Blutspendetermine, Sanitätsdienste, Ausbildungen usw. von besonderen Einsätzen und Übungseinsätzen geprägt. Dabei besonders zu erwähnen ist die große Einsatzbereitschaft und die vielen Helferstunden i.R. der großen Flüchtlingswelle im Jahr 2015.

Sanitätsdienste

- 2011-2015 Verpflegungseinsätze bei den ROKETS
- 2011-2015 Absicherung der Großveranstaltungen „Happy Mosel“, „Saar-Pedal“ und „ADAC-Deutschlandrallye“
- 2011-2015 Unterstützung bei Bundesliga-Spielen des 1.FC Kaiserslautern
- 2012 Heilig-Rock Wallfahrt in Trier
- 2014-2015 Unterstützung bei der Großveranstaltung „Nature One“
- 2013-2015 Unterstützung bei der Großveranstaltung „Rock am Ring“

Beschaffungen

- 2013 zwei Hochleistungs-LED-Strahler zur Ausleuchtung
- 2013 Inbetriebnahme des KDOW
- 2014 Pulsoxymeter für die First Responder
- 2014 zwei Zeltheizungen
- 2014 Zuteilung eines GW-Sanität „Bund“ durch die Kreisverwaltung (Stationierung beim Ortsverein Konz)
- 2014 Kauf eines Gebrauchtfahrzeuges zum Ausbau als ELW
- 2015 Neu-Bestückung der Kat-Schutz Anhänger

Einsätze der „Schnellen Einsatzgruppen“ (SEG)

- 2011 Ammoniakunfall in der Biebelhausener Mühle
- 2011 Großbrand in Ruwer
- 2011 Evakuierung in Koblenz aufgrund eines Bombenfundes
- 2012 Umgestürzter Baum in der Stadt Trier
- 2012 Brand in Konz-Köen
- 2013 Aufbau und Betrieb eines BHP 50 an Weiberfastnacht
- 2013 Evakuierung in Bitburg aufgrund eines Bombenfundes
- 2014 Umgestürzter Schulbus in Geisfeld
- 2014 Großbrand historisches Weingut in Konz-Niedermennig
- 2014 Brand in der AfA Dasbachstraße
- 2015 Chor-Festival Trier, Versorgung von Hitze-Opfern

Flüchtlingsarbeit 2015

- Einrichten eines Großraumzelts für Flüchtlinge in der A-Lux Trier
- Aufbau von 6 Zelten für Flüchtlinge in der Dasbachstraße
- Aufbau und Betrieb der Notunterkunft Hermeskeil für 750 Flüchtlinge bis zur Übernahme durch hauptamtliches Personal
- Aufbau und Betrieb der Alarmunterkunft Trier für 850 Flüchtlinge in einer ehemaligen Industriehalle bis zur Übernahme durch hauptamtliches Personal

Organisatorisches

- 2011 Neuwahlen der Kreisbereitschaftsleitung (Th. Quint, J. Remlinger Stellv. M. Matthias, M. Galvao, Kreisbereitschaftsarzt Dr. Schmitz, Stellv. M. Christ)
- 2013 plötzlicher Tod des Rotkreuzbeauftragten Robert Herber, Übernahme des Ehrenamtes durch Helmut Bonerz
- 2012-2014 Mitwirkung bei der Erstellung der Gefährdungsanalyse des Landkreises Trier-Saarburg
- 2014-2015 nach Rücktritt der Kreisbereitschaftsleitung - komm. KBL M. Matthias
- 2014 Schaffung des Moduls „Führung“
- 2014 Ernennung von Gruppenführern für die einzelnen Einheiten
- 2015 Umstellung der elektronischen Helfererfassung (DRK Server)
- Neuwahlen der Kreisbereitschaftsleitung (Mike Matthias, Laetitia Kraiker, Stellv. Christian Keilen, Kreisbereitschaftsarzt Michael Christ, Stellv. Dr. Schmitz)
- Umbau der Kat-Schutz-Anhänger nach Neukonzipierung
- Erstellung mehrerer Notfallpläne zur Versorgung von Flüchtlingen

Übungen

- 2012 Evakuierung des Kreiskrankenhauses Saarburg
- 2013 Evakuierung des Seniorenheimes Kell am See
- 2013 und 2014 Mot-Marsch (Fahrzeugkonvoi) durch das Gebiet des Kreisverbandes
- 2014 Aufbau und Betrieb der Notfallstation „Cattenom“ in Konz
- 2014 Busunfall in Trier
- 2015 Evakuierung der Seilbahn in Saarburg
- 2015 Aufbau des BHP50 auf dem Möbel Martin Parkplatz Konz
- 2015 Brand im Eisenbahntunnel Nittel

Gesellschaftliches

- 2014 Rotkreuz-Erlebnistage des DRK-Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Schweich (mit Unterstützung des Verpflegungstrupps des OV Ehrang)
- 2015 150 Jahre Deutsches Rotes Kreuz

Die Bereitschaften im Überblick

Aktive Helferinnen und Helfer in den Rotkreuzbereitschaften der Ortsvereine

Ortsverein	2011	2012	2013	2014	2015
Saarburg	104	103	90	90	90
Hochwald	51	52	30	45	44
Ruwertal + Vorderer Hochwald	15	16	20	20	20
Kell	30	30	40	37	40
Ehrang	86	86	91	96	66
Schweich	56	58	51	56	56
Konz	73	80	85	73	70
Stadtverband Trier	72	93	65	55	58
KV Trier-Saarburg gesamt	487	518	472	472	444

Im April 2013 Zusammenschluss der OVs Hermeskeil und Reinsfeld zum OV Hochwald

Kreisbereitschaftsleitung

Kreisbereitschaftsleiter:	Mike Matthias
Stellv. Kreisbereitschaftsleiter:	Christian Keilen
Kreisbereitschaftsleiterin:	Laetitia Kraiker
Kreisbereitschaftsarzt:	Michael Christ
Stellv. Kreisbereitschaftsarzt:	Dr. Carl-Stefan Schmitz

Katastrophenschutz

Bei Katastrophen und großen Schadensereignissen sind verletzte und nicht verletzte Betroffene qualifiziert zu versorgen und zu betreuen. In solchen Fällen arbeitet das DRK unter Ansatz seines Leitbildes mit der Katastrophenschutzbehörde und den übrigen am Katastrophenschutz beteiligten Organisationen und Personen zusammen. Der Katastrophenschutz des Deutschen Roten Kreuzes ist eine öffentliche Aufgabe der Vorbeugung und Gefahrenabwehr. Dieses leistungsfähige System wird durch das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer getragen. Die Mitwirkung des Deutschen Roten Kreuzes im Zivil- und Katastrophenschutz ist so umfangreich wie das DRK-Gesamtpotential selbst. Nach Artikel 30 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland liegt die Abwehr von Gefahren, die der Bevölkerung drohen, in der Gesetzgebungskompetenz der einzelnen Bundesländer (Katastrophenschutzgesetzgebung). Die Regelungen für Rheinland-Pfalz sind im Landesgesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (Brand- und Katastrophenschutzgesetz - LBKG) vom 02. November 1981 mit inzwischen zahlreichen Änderungen enthalten.

Katastrophenschutzeinheiten kommen zum Einsatz:

- bei Gefährdung infolge von Naturereignissen
- bei Ereignissen im Zusammenhang mit technisch-technologisch bedingten Unglücken
- bei einer Bedrohung von Leben und Gesundheit der Bevölkerung
- bei Beeinträchtigung des gesamten öffentlichen Lebens und der Schädigung der natürlichen Umwelt
- zur Unterstützung des hauptamtlichen Rettungsdienstpersonals

Sowohl auf der Bundes- als auch auf der Landesebene werden Verwaltungsvorschriften und Rahmenerlasse heraus gegeben, die als Ausführungsbestimmungen zu den einzelnen Gesetzen Einzelheiten zu Fragen der Finanzierung, Ausbildung usw. der eingesetzten Einheiten regeln. Das DRK ist bis auf die Ortsvereins-ebene aufgerufen, sich hieran aktiv zu beteiligen. Wie rasch und unvorhergesehen Großschadensereignisse auftreten können, die den regulären Rettungsdienst mit dem vorgehaltenem Personal, den Rettungsmitteln und



Materialien überfordern, zeigt ein Blick in die Medien, die täglich hiervon zu berichten haben. Mit Unterstützung des Rotkreuz-Kreisbeauftragten für den Katastrophenschutz (RKB) und in Zusammenarbeit mit weiteren beteiligten Organisationen werden mit den Katastrophenschutzbehörden Absprachen und Vereinbarungen getroffen, um die Ausbildung von Führungskräften zu gewährleisten und die bedarfs- und anforderungsgerechte Ausrüstung mit technischen und medizinischen Geräten zu erneuern und ggf. zu erweitern.

Rettungshundestaffel

Die Rettungshundestaffel Zerf wurde am 21.12.2010 durch einen Vorstandsbeschluss des OV Kell gegründet und ist der Sanitätsbereitschaft Zerf angegliedert. Sie besteht zurzeit aus 16 aktiven Mitgliedern mit derzeit 12 Hunden. Vier Rettungshundeteams sind ausgebildet in der Flächenprüfung, 7 Rettungshundeteams befinden sich zurzeit noch in Ausbildung und 4 Helfer organisieren den reibungslosen Einsatz. Zusätzlich befindet sich ein Team noch in der Ausbildung zum Mantrailer. Staffelführer und gleichzeitig Bereitschaftsleiter des Ortsvereins Kell ist Herr Jean-Jaques Ciaffone. Die Helfer sowie die Hunde werden mit modernen Ausbildungsmethoden an zwei Terminen ca. zehn Stunden pro Woche vorwiegend in der Flächen-, sowie der Trümmersuche und im Mantrailing ausgebildet. Hierfür stehen drei Ausbilder zur Verfügung.



Notfallnachsorge / Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

Das Notfallnachsorge-Team, das seit 2010 im Einsatz ist, kann psychosoziale Betreuung von Opfern und deren Angehörigen nach einem persönlichen Unglück oder Schicksalsschlag leisten oder von akuten Krisensituationen betroffene Personen helfen (PSNV-B).

Des Weiteren leistet die Notfallnachsorge vor, während und nach den Einsätzen Hilfe für die eingesetzten Helfer, unabhängig davon, ob DRK Kräfte oder Helfer anderer Organisationen am Einsatz beteiligt waren (PSNV-E). Die Notfallnachsorgehelfer begleiten so lange, wie sie benötigt werden bzw. bis das soziale Netz der Betroffenen greift.

Derzeit besteht die Gruppe des DRK Kreisverbandes Trier-Saargau aus 12 Helfern, die im vergangenen Jahr zu mehr als 50 Einsätzen hinzugezogen wurden.

First Responder

First Responder (übersetzt: zuerst Antwortender) sind qualifiziert ausgebildete und ausgerüstete Ersthelfer, die im Sinne einer Nachbarschaftshilfe bei lebensbedrohlichen Verletzungen oder Erkrankungen die



Rettungskette ergänzen und bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes bereits erste lebensrettende Sofortmaßnahmen einleiten können. Da in vielen Situationen der Faktor Zeit entscheidend für die Überlebenschancen der Betroffenen ist, kann eine schnelle und qualifizierte Erste Hilfe über Leben oder Tod entscheiden. Die Ersthelfer werden ausschließlich und für jeden Notfall gesondert durch die Rettungsleitstelle Trier gleichzeitig mit dem Rettungsdienst alarmiert, wenn dadurch ein medizinisch relevanter Zeitvorteil bis zum Eintreffen des regulären Rettungsdienstes erreicht werden kann. Sie können oft schneller vor Ort sein, wenn sie aus

der nahen Umgebung des Notfallortes kommen und Notarzt und Rettungswagen längere Anfahrtszeiten haben.

Die First Responder sind Angehörige des Aktiven Dienstes im Roten Kreuz und werden i.R. des LBKG (Landesgesetz über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz, Brand- und Katastrophenschutzgesetz) und einer Vereinbarung zwischen dem DRK Kreisverband Trier-Saargau und den zuständigen Verbandsgemeinden tätig. Das Rote Kreuz sorgt für die notwendige Aus- und Fortbildung der Ersthelfer.

First Responder bzw. First Responder-Gruppen des Roten Kreuzes stehen zur Verfügung:

- in den Verbandsgemeinden Konz und Saargau an der Obermosel im Raum Temmels-Wellen-Nittel-Winchingen-Palzem und Pellingen und Umgebung;
- in der Verbandsgemeinde Ruwer im Raum Gusterath-Pluwig-Ollmuth und Schöndorf-Holzerath-Bonerath;
- in der Verbandsgemeinde Trier-Land im Raum Trierweiler und Umgebung, sowie B51-Newel-Butzweiler-Lorich-Beßlich;
- in der Verbandsgemeinde Schweich im Raum Leiwent-Köwerich-Dezern-Ensch, Mehring-Pölich-Schleich und Fell-Riol.

Jugendrotkreuz

Eine besondere Rolle innerhalb der fünf Rotkreuzgemeinschaften (Bereitschaften, Bergwacht, JRK, Wasserwacht, Wohlfahrts- und Sozialarbeit) hat das Jugendrotkreuz, kurz JRK. Es versteht sich als eigenständige Organisation innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes und wird von Jan Feldhaus geleitet. Ihm zur Seite steht Jennifer Theis. Ein Engagement im Jugendrotkreuz ist bereits ab dem 6. Lebensjahr möglich. Um eine altersgerechte Betreuung zu gewährleisten, gibt es 3 Altersstufen. Die Stufe 1 von 6-12 Jahre, die Stufe 2 von 12-16 Jahren und die Stufe 3 von 16-27 Jahren. Alle Altersgruppen beschäftigen sich neben Erster Hilfe auch mit gesellschaftlichen Themen. So war der Titel der vergangenen JRK Kampagne „KLIMA HELFER: Änder' was, bevor's das Klima tut“. Bei allen Aktionen sind die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität die Leitgedanken. So werden wichtige Werte wie Toleranz und Verantwortung im Umgang mit Menschen verschiedener Hautfarben und Religionen, mit und ohne Behinderung vermittelt. Natürlich kommt auch die Freizeit nicht zu kurz. So gibt es neben verschiedenen Ausflügen auch mehrtägige Freizeiten. Auch die Zusammenarbeit mit der Jugendfeuerwehr wird gefördert. Neben gemeinsamen Übungen dürfen wir auch regelmäßig als Gastgruppen an Veranstaltungen des Kreisjugendfeuerwehrverbandes teilnehmen. Zum breiten Aufgabenspektrum des Jugendrotkreuzes gehört auch die Schularbeit. So kann an zwei Grundschulen in Form einer Ersten Hilfe AG bereits erstes Grundwissen vermittelt werden. Am Gymnasium in Konz und am Max-Planck-Gymnasium in Trier wird ein Schulsanitätsdienst angeboten.



Mitgliederzahlen des JRK

Ortsvereine	2011	2012	2013	2014	2015
Ehrang	19	21	17	18	15
Hochwald	5	4	10	4	3
Kell	0	0	0	0	0
Konz	22	22	35	28	26
Saarburg	23	22	20	15	15
Schweich	33	33	34	30	30
Ruwertal+Vorderer Hochwald	13	14	10	10	10
Stadtverband Trier	15	14	12	12	12
Kreisverband Gesamt	130	130	138	117	111

Im April 2013 erfolgte der Zusammenschluss der OV Hermeskeil und Reinsfeld zum OV Hochwald



JRK-Wettbewerbe

Bezirkswettbewerb Daun 11.- 12 Juni 2015
Teilnahme JRK Schweich Stufe 2

Bezirkswettbewerb Prüm 05.- 06 Juli 2014
Teilnahme JRK Schweich und Konz Stufe 2

Landeswettbewerb Koblenz 30.August - 01.September 2013
Teilnahme JRK Schweich

Bezirkswettbewerb Wittlich 04.- 05 Mai 2013
Teilnahme JRK Schweich Stufe 2 (3. Platz)

Flüchtlingshilfe

Das DRK der Region Trier-Saarburg engagiert sich bereits seit 1993 in der Versorgung von Menschen auf der Flucht. Dieses Engagement der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden in den Ortsvereinen und im Kreisverband weitete sich im Jahr 2014 und insbesondere seit Mitte des Jahres 2015 zur Bewältigung des außerordentlich großen Zuzugs von Flüchtlingen umfänglich aus. Der Einsatz des DRK in der Region erfolgte sowohl in Einrichtungen für die das Land Rheinland-Pfalz verantwortlich war, als auch in den großen kommunalen Gemeinschaftsunterkünften in der Stadt Trier und im Landkreis Trier-Saarburg.

Spielstube für Kinder in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende in Trier

Die Spielstube für Kinder in der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende befindet sich in der Dasbachstraße 19 in Trier. Das DRK betreut dort seit dem Jahr 1993 (damals DRK Kreisverband Trier-Stadt) Kinder der unterschiedlichsten Nationalitäten während ihres Aufenthaltes in der Landesunterkunft, wo sie, gemeinsam mit Ihren Eltern und Angehörigen, vorübergehend untergebracht sind. Zunächst wurden bis zu 30 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahre in einem Gruppenraum von Zivildienstleistenden, geringfügig Beschäftigten und studentischen Aushilfskräften des DRK betreut. In der Regel nahmen zwischen 20 bis 25 Kinder an der Betreuung teil. Neben dem Gruppenraum stand ein Spielplatz mit Schaukel und Sand als Ausweichmöglichkeit für die Betreuung der Kinder zur Verfügung. Da seit dem Jahr 2004 die Anzahl der ankommenden Flüchtlingskinder kontinuierlich anstieg, musste der Gruppenraum vergrößert werden. Seit dem Jahr 2009 hat sich die Kinderanzahl, bedingt durch die stark steigende Zahl von Flüchtlingen (überwiegend Familien mit Kindern, verdoppelt - an Spitzentagen waren 67 Kinder in einem Gruppenraum zu betreuen. Ein zusätzlicher Betreuungsraum im Nachbargebäude brachte nur vorübergehend Entlastung. Die Bemühungen aller Beteiligten, die Spielstube in eine Regel-Kita umzuwandeln, führten wegen zu hoher Kosten, welche die



gesetzlichen Anforderungen beim Um- und Ausbau mit sich bringen, leider zu keinem Erfolg. Allerdings hatte das Bestreben des DRK, Fachpersonal (Erzieherinnen) für die Spielstube einstellen zu dürfen, weitestgehend Erfolg. Das zuständige Ministerium bewilligte ab dem Jahr 2014 fünf Erzieher- und zwei Betreuerstellen. Dadurch können seither in drei Gruppen 75 Kinder betreut werden. Begleitend dazu wurden neue und größere Räume zur Verfügung gestellt, die mit großzügiger Unterstützung eines benachbarten Unternehmens hergerichtet werden konnten. Da die Spielstube nicht mit einem regulären Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte zu vergleichen ist, erhält das DRK nicht die Mittel entspr. den gesetzl. Regelungen für Kindertagesstätten und ist, insbesondere bei den Sachmitteln, auf die Unterstützung durch Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Einhergehend mit der Zunahme der Flüchtlingsströme zu Beginn des Jahres 2014 war eine große Spendenbereitschaft u.a. von Firmen und Privatpersonen, aus Kindergärten und von Kindern für Kinder zu verzeichnen. Damit werden Einrichtungsgegenstände, Bastel- und Spielmaterial, Spielzeug für Innen und Außen, Turn- und Spielgeräte usw. beschafft und den Kindern bei Gelegenheit Getränke, Süßes und Leckereien gekauft. Manche, für uns selbstverständliche Dinge, kannten viele Kinder bisher nicht, z.B. Eis, Bobbycars oder Turnmatten. Zurzeit sind vier Erzieherinnen, eine Bundesfreiwillige sowie drei Aushilfskräfte in der Betreuung der Kinder tätig. Die Öffnungszeiten der Spielstube sind Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 16.00 Uhr. Unter Anleitung der Mitarbeiterinnen lernen die Kinder puzzeln, basteln, malen nach Zahlen usw. Regelmäßig werden die Spielplätze im Nells Park und auf dem Gelände der Aufnahmeeinrichtung aufgesucht. Ballspiele, Bobbycar-, Dreirad- und Rollerfahren

stehen ebenfalls auf dem Programm. Teilweise wird auch im Schulunterricht mitgearbeitet und den Kindern spielerisch das Alphabet und die Zahlen vermittelt. Vorschulkinder werden einmal wöchentlich zwei Stunden zusätzlich betreut.

Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende (AfA) Hermeskeil

Notunterkunft „Zeltstadt“

Zur akuten Erstversorgung der Flüchtlinge richtete das DRK im August 2015 auf dem Gelände der ehemaligen Hochwald-Kaserne in Hermeskeil eine Notunterkunft ein. Auf der Grundlage einer entsprechenden Vereinbarung mit den zuständigen Behörden des Integrationsministeriums wurden unter außerordentlichem Engagement der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer in wenigen Tagen drei winterfeste Großraumzelte und in einem nächsten Schritt noch zwei weitere Großraumzelte errichtet. So wurde für 800 Flüchtlinge Unterkunft geschaffen und deren Versorgung sichergestellt. Nach Renovierung der bestehenden Gebäude des Geländes wurden die Flüchtlinge dorthin verlegt und die Zelt-Unterkunft am Jahresende wieder geschlossen.



Regelunterkunft AfA-Hermeskeil

Im November 2015 wurde mit der regulären Belegung der AfA-Gebäude begonnen und das DRK führt seither den Sozialdienst der AfA durch. Dieser umfasst eine Vielzahl von Arbeitsfeldern und war insgesamt mit 25 Hauptamtlichen und vielen Ehrenamtlichen besetzt. Im Arbeitsfeld „Sozialbetreuung“ suchen die

Sozialhelfer die Flüchtlinge in den Gemeinschaftszimmern auf, erklären die organisatorischen Abläufe und Regeln, beantworten persönliche Fragen und unterstützen bei der Lösung von zwischenmenschlichen Konflikten. Die „Sanitätsstation“ ist täglich (außer sonntags) am Vormittag und Nachmittag geöffnet. An vier Wochentagen halten niedergelassen Ärzte der Region eine ausgelagerte Praxissprechstunde. In den übrigen Zeiten steuert der DRK-Sanitätsdienst bei schwerwiegenderen Krankheitsanzeichen die Verlegung in ein Krankenhaus zur ambulanten Behandlung. Die „Bedarfsausgabe“ versorgt die Flüchtlinge laufend mit den notwendigen Hygieneartikeln. Zur Versorgung der Säuglinge und Kleinkinder erhalten die Familien die altersentsprechende Fertignahrung, Säuglingswindeln und geeignete Artikel für die Kinderpflege. Die „Kleiderkammer“ nimmt Kleiderspenden und Spielzeugspenden aus der Bevölkerung entgegen und übernimmt deren Sortierung, Reinigung und Einlagerung. An 4 Tagen der Woche ist für die persönliche Ausgabe geöffnet. Die „Teestube“ dient der erweiterten Freizeitgestaltung der Flüchtlinge. Vormittags sind die Räume für Frauen reserviert. Von 13 bis 23 Uhr können alle Interessenten die Räume zu gemeinsamen Gesellschaftsspielen oder Gesprächen aufsuchen. Zur Förderbetreuung der Flüchtlingskinder hat das DRK mehrere Bausteine entwickelt. Für die Eltern mit Kleinkindern wird ein sogenanntes „Babyzimmer“ vorgehalten, das mit entsprechend gestalteter Ausstattung eingerichtet wurde. In einem Flügel des Mensa-Gebäudes ist eine „Spielstube“ für Kinder von 3 bis 14 Jahren eingerichtet. Dort gestalten Erzieherinnen den Tag in vergleichbarer Weise wie in einer regulären Kindertagesstätte. Zusätzlich erhalten Kinder im Schulalter in einem weiteren Raum eine Art „Schulunterricht“. Mehrere Lehrer der Gesamtschule Hermeskeil unterrichten die Kinder an 3 Vormittagen in verschiedenen Lernfächern. Und in einem „Schülertreff“ führen Schüler der Gesamtschule die Flüchtlingskinder an vier Nachmittagen an die deutsche Sprache heran. Die „Sozialdienst-Verwaltung“ organisierte eine Fülle von Sozialleistungen im Freizeitbereich. Es wurden Sportgruppen aufgebaut, Sportturniere veranstaltet, Projekte im Bereich der bildenden Künste entwickelt, Interessengruppen für Musik

oder Tanz gebildet und Freizeitgestaltung im Textilbereich angeregt. Der Sozialdienst legte zudem ein besonderes Augenmerk auf die individuelle Betreuung der Frauen und ihrer Fluchtsituation. Schließlich übernahm die DRK-Verwaltung das gesamte Management der Aufnahme der Flüchtlinge in die Einrichtung, die Zimmerbelegung und notwendigen späteren internen Verlegungen. Sie organisierte auch die Fahrdienste zu Terminen bei Ärzten, Apotheken, den Ausländerbehörden und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).



Alarmunterkunft Trier (AUT)

Zur Versorgung der Vielzahl der neu ankommenden Flüchtlinge organisierte das DRK im Auftrag des Integrationsministeriums Ende September 2015 eine Kurzzeit-Notunterkunft in Trier-Euren für 900 Flüchtlinge. Diese spezielle Notunterkunft in einer ehemaligen Industriehalle diente alleine einer Mindest-Versorgung für die Dauer von längstens 2 Tagen, vor der weiteren Verlegung der Flüchtlinge in spätere Regelunterkünfte. Das DRK ordnete den ankommenden Flüchtlingen ein Bett zu und gab für jede Person einen Schlafsack und ein Hygieneset aus. Vor der Halle waren zur Körperhygiene Mobil-Toiletten und Duschcontainer aufgestellt. Den Flüchtlingen wurden Getränke und drei Mahlzeiten je Tag ausgeteilt. Zur medizinischen Erstversorgung war ein Sanitätsbereich in der Halle eingerichtet. Da die Flüchtlinge unregelmäßig zu jeder Tages- und Nachtzeit eintrafen, war das DRK-Team immer im Drei-Schicht-Betrieb rund um die Uhr an allen Wochentagen im Einsatz und umfasste insgesamt 25 hauptamtliche Flüchtlingshelfer. Nachdem landesweit in

Rheinland Pfalz zusätzliche Platzkapazitäten in den AfAs erstellt waren, wurde die Kurzzeit-Notunterkunft (AUT) ab Februar 2016 nicht weiter belegt und in den Bereitschaftszustand versetzt.

Fahrdienste an kommunalen Flüchtlingsunterkünften

In der Stadt Trier wurde teilweise die Personenbeförderung übernommen um die Verlegung aus Aufnahmeeinrichtungen des Landes in die Gemeinschaftsunterkünfte der Stadt durchzuführen. Im Landkreis Trier-Saarburg wurde die Beförderung zu Sprachkursen durchgeführt für Flüchtlinge, die die Standorte der Sprachschulen nicht mittels ÖPNV erreichen konnten. Diese Fahrdienste werden soweit als möglich unter Einsatz der Dienstfahrzeuge der Ortsvereine durchgeführt.

Unterstützung ehrenamtlicher Flüchtlingshelfer

Die große Zahl der Flüchtlinge in den Jahren 2014 und 2015 weckte auch in unserer Region bei sehr vielen Bürgern und Bürgerinnen den Wunsch sich ehrenamtlich zur besseren Versorgung dieser Menschen in der Flüchtlingsarbeit zu beteiligen. Um dieses ehrenamtliche Engagement in geeigneter Weise mit den kurzfristig aufgebauten professionellen Strukturen zu verbinden, ist der DRK-Kreisverband Mitte 2015 in die Trägerschaft von Ehrenamtskoordination eingetreten. Nach vertraglicher Vereinbarung mit dem Landkreis Trier-Saarburg wird eine Ehrenamtsbegleitung im Gebiet der Stadt Schweich und im Ruwertal durchgeführt. Auf der Grundlage einer besonderen Förderung der Aktion Mensch konnte zudem eine Ehrenamtsbegleitung für die Stadt Trier und den Landkreis Trier-Saarburg begonnen werden.

Blutspendedienst

Im Landkreis Trier-Saarburg und in der Stadt Trier spendeten im Jahr 2015 mehr als 14.700 Menschen ihr Blut. Blutspenden werden dringend benötigt bei:

- Operationen mit Blutverlust
- Unfallverletzungen als Ersatz für verlorenes Blut
- vorübergehenden Ersatz bei geschädigten Blutzellen
- Blutaustauschtransfusionen zur Rettung Neugeborener
- Unterstützung von Heilungsprozessen

Eine Blutspende kann mehreren Menschen helfen. Bei einer Transfusion erhält ein Patient nur die Blutbestandteile, die er gerade benötigt. Aus den Blutbestandteilen werden rote Blutkörperchen- (Erythrozyten) und Blutplättchenkonzentrate (Thrombozyten) gewonnen. Vom Blutplasma (Blutflüssigkeit) geht das Frischplasma an Krankenhäuser zur Behandlung von Gerinnungsstörungen, die übrigen Plasmabestandteile an die pharmazeutische Industrie als Grundstoff zur Herstellung von weiteren Konzentraten, Präparaten und Lösungen. Der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Selbstversorgung Deutschlands mit Blutplasma. Wegen des steigenden Bedarfs ist jeder Gesunde dazu aufgerufen an dieser gesellschaftlichen Aufgabe mitzuwirken. Die Organisation erfolgt in enger und effektiver Zusammenarbeit zwischen dem DRK Blutspendedienst West und den Ortsvereinen. Ohne deren Engagement und die Unterstützung durch die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre die Durchführung in dieser Form nicht möglich. Im Berichtszeitraum fanden 587 Blutspendetermine mit 76.298 Spendern statt. Dabei konnten



4.931 Erstspender gewonnen werden. Blutspendetermine finden statt beim:

- Stadtverband Trier, Fachhochschule Trier, Universität Trier, ADD Trier, Firmentermine bei JTI Trier, Westnetz Trier, Sondertermine und Bustermine in Trier
- Ortsverein Ehrang in Ehrang, Welschbillig, Trier-Zewen und Trierweiler
- Ortsverein Hochwald in Hermeskeil und Reinsfeld
- Ortsverein Kell in Kell, Schillingen und Zerf
- Ortsverein Ruwertal+Vorderer Hochwald in Holzerath, Morscheid, Thomm, Waldrach, Mertesdorf, Schöndorf, Pluwig und Gusterath
- Ortsverein Schweich in Schweich, Schweich-Issel, Kenn, Riöl und Fell
- Ortsverein Konz in Konz, Tawern und Nittel
- Ortsverein Saarburg in Saarburg, Freudenburg und Wincheringen

Ein Neuspender muss mindestens 18 Jahre alt sein und ein Mindestgewicht von 50 kg haben. Er darf vor der ersten Blutspende nicht älter als 68 Jahre sein (Tag vor dem 69. Geburtstag). Bei regelmäßigen Spendern ist eine obere Altersgrenze nicht mehr gegeben. Mehrfachspender werden aber nur bis zum letzten Tag vor dem 72. Geburtstag regelmäßig zur Blutspende eingeladen. Die Zulassung bzw. Rückstellung der Blutspender erfolgt grundsätzlich und in jedem Lebensalter nach individueller ärztlicher Entscheidung unter Bewertung der erkennbaren gesundheitlichen Gesamtsituation.



Altkleidercontainer

Um seine satzungsgemäßen Aufgaben als gemeinnütziger Verband nachkommen zu können, ist das Rote Kreuz nicht nur auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen, sondern bemüht, darüber hinaus aus eigener Kraft Mittel für seine vielfältigen Aufgaben zu beschaffen. Das Aufstellen und regelmäßige Absammeln der DRK Altkleidercontainer ist eine solche Möglichkeit. Die erwirtschafteten Werte verbleiben im DRK Kreisverband Trier-Saarburg und werden satzungsgemäß verwandt.

Die Ausgangssituation: Ein Kleiderberg

Auch hierin sind die Deutschen Weltmeister! Modische Kleidung hat in Deutschland einen hohen Stellenwert. Im Durchschnitt kauft sich jeder Deutsche 40 bis 70 Kleidungsstücke pro Jahr, was einem Gewicht von ca. 14 Kilogramm entspricht. Dadurch ergibt sich ein Kleiderberg von jährlich weit über einer Million Tonnen nicht mehr genutzter Textilien. Trotzdem landen immer noch 250.000 (!) Tonnen gebrauchter Kleidung im Müll und stellen eine Belastung für die Umwelt dar. Vielen Bürgern ist nicht bekannt, dass viele Textilien mit synthetischen Stoffen wie Polyester oder Polyamid laut Deutschem Abfallgesetz als „Sondermüll“ einzuordnen und gesondert zu entsorgen sind. Ganz abgesehen davon, dass Altkleider die Mülltonnen unnötig verstopfen. Da viele Menschen ständig Platz für neue Mode in ihren Kleiderschränken schaffen, erhält das DRK viel mehr gut erhaltene Kleidung, als über die Kleiderkammern weitergegeben werden kann. Ein Großteil der Altkleider wird exportiert, denn Secondhand-Kleidung wird in afrikanischen, asiatischen und osteuropäischen Ländern aufgrund der guten Qualität und der günstigen Preise sehr geschätzt. Auch beschädigte Ware wird entgegengenommen. Recyclingfirmen stellen aus diesen wertvollen Rohstoffen z.B. Material zur Schall- und Wärmedämmung, Teppichböden oder Türverkleidungen her. Mit dem Verkauf dieser Textilien an Verwertungsfirmen können freie Mittel zur Finanzierung der gemeinnützigen Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes generiert werden.



Aufstellen und Leerung der Container erfolgt im Auftrag durch den Betrieb „INTEG-Dienstleistungen“ des DRK LV.

Fazit: Alte Kleider und Textilien gehören nicht in den Müll sondern in die Kleiderkammern und die Kleidercontainer des Deutschen Roten Kreuzes.

	2011	2012	2013	2014	2015
Containerware in Kilo	722.660	658.040	401.078	463.646	533.860

Die Verwertung von Abfall- und Wertstoffen, zu der auch die AK-Sammlung zählt, hat die Stadt Trier im Jahr 2012 an die ART übertragen. Diese hat nach einem öffentlichen Wettbewerb, an dem sich auch der DRK-KV Trier-Saarburg mit einem Angebot beteiligt hat, die 84 Standorte mit AK-Containern an einen Mitbewerber vergeben.

Altenzentrum Konz

Die wesentlichen Ziele der Altenpflege des Deutschen Roten Kreuzes sind die Aufrechterhaltung, die Wiederherstellung oder die Herstellung einer menschlich befriedigenden Lebenssituation. Dabei ist das Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Eigeninitiative, wo immer möglich, zu berücksichtigen, vorhandene Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erhalten und negative Begleiterscheinungen des Alterns positiv zu beeinflussen. In vielen Fällen kann das erst durch den sinnvollen Ausbau sich ergänzender Dienste erreicht werden. Den alten Menschen in seiner Ganzheit und in seinen Eigenarten anzunehmen, ihn zu versorgen und ihm das Gefühl des Menschseins zu vermitteln, gehören zu den ursprünglichen Zielen des Roten Kreuzes.

Der DRK-Kreisverband Trier Saarburg e. V. bietet mit seinem DRK-Altenzentrum in Konz ein umfangreiches Altenhilfeprogramm an:

- vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Service Wohnen
- Mittagstisch

Vollstationäre Pflege

Das Altenzentrum Konz bietet 90 pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohnern, vornehmlich aus der Verbandsgemeinde Konz, ein neues Zuhause. Aufgenommen wird jeder, der um Hilfe anfragt. Es ist nicht entscheidend, welcher Nationalität, welcher Konfession man angehört oder welche politische Überzeugung man vertritt. Außerdem ist die Aufnahme nicht abhängig vom Vermögensstand. Jeder Bürger hat Anspruch auf Sozialhilfe nach dem SGB XII, so dass auch Bedürftige die gleichen Leistungen erhalten wie „Selbstzahler“, es wird somit keiner besser gestellt. Ca. 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die medizinische, pflegerische, betreuerische und hauswirtschaftliche Versorgung der Bewohner. Die Fachkraftquote liegt bei 52 %. Der Bewohner



wird in seiner Ganzheitlichkeit gesehen und die aktivierende Pflege und Betreuung steht im Mittelpunkt der Tätigkeit, sodass die vorhandenen Ressourcen erkannt und gefördert werden. Die Individualität des alten Menschen steht im Vordergrund und er wird so respektiert. Neben der Pflege nimmt die Betreuung des Bewohners einen wichtigen Platz in der Tagesstruktur ein. Das Betreuungsangebot von der Gymnastik über das Gedächtnistraining in der Gruppe bis zur Einzelbetreuung ist auf die Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt und wird jeden Tag angeboten. Wobei neben dem therapeutischen auch auf den Spaßfaktor geachtet wird. Mit dem ersten Pflegestärkungsgesetz zum 01.01.2015 haben sich Verbesserungen eingestellt. So hat nunmehr jeder pflegebedürftige Bewohner einer stationären Pflegeeinrichtung einen Anspruch auf zusätzliche Betreuungsleistungen, ohne dass es auf einen erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf ankommt. Zusätzliche Kosten entstehen den Bewohnerinnen und Bewohnern des DRK Altenzentrums dadurch nicht. Die Vergütungszuschläge werden direkt mit den Pflegekassen abgerechnet. Der Gesetzgeber erweitert mit diesem Gesetz die Pflegereform und es wird ab 01.01.2017 vieles völlig anders. Ein Qualitätsmanagement sorgt dafür, dass die Bestimmungen und Verordnungen u. a. aus dem Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe (LWTG) im DRK-Altenzentrum umgesetzt werden und Pflege und Betreuung eine hohe Fachlichkeit aufweisen. Durch eine Auslastung von 95 % konnten wir bisher alle Arbeitsplätze erhalten und darüber hinaus vielen Altenpflegeschülerinnen und -schülern einen Ausbildungsplatz anbieten. Die Wirtschaftlichkeit des Altenzentrums entwickelt sich positiv.

Ein immer größeres Problem stellte in der Vergangenheit das Alter der Wohnanlage dar. Da die notwendigen Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen unverhältnismäßig hoch wären, wird in den Jahren 2016 und 2017 im Klosterpark ein neues Pflegeheim errichtet, in das die Bewohnerinnen und Bewohner nach Fertigstellung umziehen werden. Von den Altbaugebäuden soll ein Teil zurückgebaut werden. Im übrigen Gebäudeteil soll zukünftig neben der Kreisgeschäftsstelle der Bereich Betreutes Wohnen / Service Wohnen auf bis zu 32 Wohnungen ausgebaut werden.

Kurzzeitpflege

Das Altenzentrum bietet neben der vollstationären Pflege auch bis zu 10 Kurzzeitpflegeplätze an. Unter Kurzzeitpflege versteht man die zeitlich befristete stationäre Ganztagsbetreuung pflegebedürftiger Menschen, die ansonsten in der eigenen Häuslichkeit gepflegt werden. In Betracht kommt die Kurzzeitpflege unter anderem

- zur Stabilisierung des physischen und psychischen Zustandes älterer Menschen durch Nachsorge nach einem Krankenhausaufenthalt,
- zur Diagnose und Abklärung der weiteren Unterstützungsleistungen, wenn etwa für die häusliche Pflege in der Wohnung des Pflegebedürftigen Umbaumaßnahmen erforderlich sind oder die Pflegeperson die Pflege noch nicht sofort übernehmen kann,
- zur Entlastung der pflegenden Angehörigen im Krankheitsfall und während des Urlaubs oder bei sonstiger Verhinderung der Pflegeperson, die nicht durch eine Pflegevertretung überbrückt werden kann,
- bei kurzfristiger erheblicher Verschlechterung der Pflegebedürftigkeit und wenn die Zeit überbrückt werden muss, bis ein gewünschter Heimplatz frei wird.



Bei der eingestreuten Kurzzeitpflege handelt es sich um die variable Möglichkeit der Mitnutzung des zur Verfügung stehenden Platzangebotes als Kurzzeitpflegeplatz oder Dauerpflegeplatz. Voraussetzung hierfür ist jedoch der Abschluss eines Versorgungsvertrages, in welchem die Zahl der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze genau beziffert ist. Einige Bewohnerinnen und Bewohner, die teilweise seit vielen Jahren das Kurzzeitpflegeangebot annehmen, sind in unserem Altenzentrum vollstationär aufgenommen worden.

Tagespflege

Seit mehr als 10 Jahren bietet das Altenzentrum Konz älteren pflegebedürftigen Menschen aus Konz und Umgebung Begleitung und Betreuung während des Tages an. In der Zeit von Montag bis Freitag, außer an Feiertagen, werden die Gäste von 08:00-18.00 Uhr betreut. Die Abende verbringen die Tagesgäste somit im eigenen Zuhause. Im Jahre 2010 wurde die sog. „Karthäuser Stube“ neu errichtet und eröffnet. In diesem, nach den neusten Erkenntnissen aus der Gerontologie gestalteten Gebäudeteil haben die Tagespflegegäste ein neues Zuhause gefunden. Zurzeit nutzen 12 Gäste dieses Angebot, das ihnen hilft, in ihrer eigenen häuslichen



Umgebung wohnen zu bleiben. Die Tagespflege wendet sich vor allem an Menschen,

- die auf eine zuverlässige ganztägige Betreuung und Versorgung Wert legen,
- die sich nach einem Krankenhausaufenthalt zu Hause allein oder unsicher fühlen,
- die den Tag gemeinsam mit anderen Menschen verbringen wollen,
- deren Angehörige eine „Betreuung rund um die Uhr“ aus beruflichen oder privaten Gründen nicht gewährleisten können.

Das Altenzentrum bietet

- morgens und abends Fahrten mit dem heimeigenen Bus,
- Mahlzeiten: Frühstück - Mittagessen - Nachmittagskaffee und Abendessen,
- Gruppenaktivitäten: Spaziergänge, gemeinsames Singen, Spielen, Feiern etc.,
- medizinisch-pflegerische Versorgung: Versorgung mit Medikamenten, Spritzen und Verbänden, Körperpflege, Gehübungen etc.,
- therapeutische Angebote: Seniorengymnastik, Gedächtnis- und Orientierungstraining, Gesprächsrunden etc.

Für den Besuch der Tagespflege wird ein Tagesatz und ggf. eine Beteiligung an den Fahrtkosten, deren Höhe sich nach der Entfernung von der Wohnung zum Altenzentrum richtet, berechnet.



Service Wohnen / Betreutes Wohnen

In 21 Wohnungen bietet das Altenzentrum Konz Betreutes Wohnen zur Miete an. Hier leben ältere Menschen, die, obwohl noch weitgehend selbstständig, die Geborgenheit einer Senioreneinrichtung suchen, über die sie bei Bedarf Betreuungs- und Pflegeleistungen erhalten können, ohne die eigene Wohnung aufgeben zu müssen.

Über eine Betreuungspauschale sind folgende Leistungen abdeckt:

- Hausnotruf mit Verbindung zur Pflegestation
- Hilfen bei Behördenangelegenheiten und beim Schriftverkehr (Schwerbehindertenangelegenheiten, Wohngeld, Befreiungen etc.),
- Vermitteln von Kontakten, Auskunft und Beratung in Fragen des täglichen Lebens,
- Angebote zur Freizeitgestaltung, kostenlose Teilnahme an Veranstaltungen und Festen,
- Beratung im Pflegefall mit dem Ziel, die Pflege in der Wohnung sicherzustellen,
- Krankenbetreuung bis zu einer Woche im Jahr kostenfrei, soweit ein anderer Kostenträger die kurzzeitige Pflege nicht finanziert,
- unentgeltliche Hausmeistertätigkeit für kleinere Reparaturen,
- Benutzung der Aufenthaltsräume zu privaten Veranstaltungen gegen Erstattung der Sachkosten.

Mittagstisch

Für Besucher des Altenzentrums bieten wir einen Mittagstisch an. Ältere Mitbürger aus Konz nehmen das Mittagessen im Besucherspeisesaal ein. Einige Gäste kommen täglich, andere lediglich an einzelnen Tagen. Durch unsere hauseigene Großküche werden die Speisen stets frisch zubereitet.

Sozialstationen

In jedem Leben kann der Zeitpunkt kommen, ab dem es Zuhause einfach nicht mehr alleine geht. Krankheit, ein Unfall oder einfach das Alter machen es schwer, die alltäglichen kleinen oder großen Aufgaben zu bewältigen. Die große und verständliche Sorge in diesem Moment: Werde ich trotz dieser Einschränkungen in meinem vertrauten Zuhause bleiben können?

Eine Sorge, die auch die Angehörigen teilen. Wie kann in der gewohnten Umgebung die optimale Versorgung sichergestellt werden. Die Antwort heißt individuelle, bedarfsgerechte Pflege im persönlichen Umfeld mit dem DRK-PflegeService. Er übernimmt unterschiedliche Aufgaben im Bereich der häuslichen Pflege und hilft dort, wo dem Betroffenen oder den pflegenden Verwandten die Möglichkeiten fehlen. Die kompetente, persönliche und abgestimmte Unterstützung ist eine wirksame Entlastung im Alltagsleben.

Unser Angebot der häuslichen Versorgung umfasst:

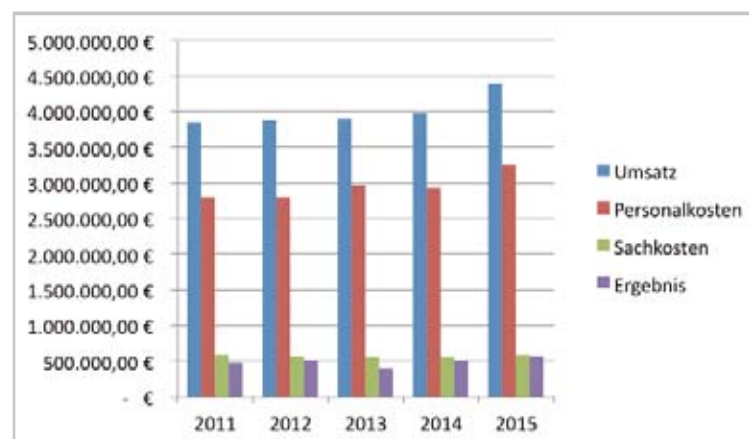
- Häusliche Krankenpflege (Körperpflege, Behandlungspflege, Palliative Pflege, gerontopsychiatrische Fachpflege, Wundversorgung)
- Hauswirtschaftliche Versorgung (Grund- und Unterhaltsreinigung der Wohnung)
- Betreuungsdienste
- Familienpflege (Betreuung der Kinder bei Erkrankung eines Elternteils)
- Beratungsgespräche
- Hauskrankenpflegekurse

Der DRK-PflegeService: Geschulte, geprüfte und erfahrene Mitarbeiter des Roten Kreuzes helfen zuverlässig, fachkundig und freundlich. Sie orientieren sich am individuellen Pflegebedarf und den Pflegestufen der gesetzlichen Pflegeversicherung. Zeitlich flexibel kann der Besuch bei Bedarf mehrmals am Tag oder auch nur einmal in der Woche erfolgen. Die Aufgaben reichen von der täglichen Körperpflege über Behandlungspflege bis hin zur hauswirtschaftlichen Versorgung.



Der DRK-PflegeService setzt auf eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Pflegebedürftigen, Angehörigen und seinen Fachkräften. Die regelmäßige Abstimmung unter allen Beteiligten garantiert, dass die notwendigen Pflegeleistungen bedarfsgerecht erbracht werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Angehörige stets über alle Aktivitäten informiert sind und ergänzend eine umfassende Beratung beanspruchen können.

Der Kreisverband Trier-Saarburg betreibt vier Sozialstationen an den Standorten Hermeskeil, Saarburg, Waldrach und Trier. Von unseren Teams werden dort ca. 700 Menschen aktiv betreut und gepflegt.



Von der Beratungs- und Koordinierungsstelle zum Pflegestützpunkt (PSP)

Der Kreisverband unterhält seit 1996 Beratungs- und Koordinierungsstellen in Waldrach, Hermeskeil und Saarburg. Seit der Fusion der Kreisverbände Trier und Trier-Saarburg im Jahr 2008 gehört auch die Beratungs- und Koordinierungsstelle des Roten Kreuzes in Trier zum Kreisverband. Im Jahr 2010 wurden in Rheinland-Pfalz flächendeckend Pflegestützpunkte gemäß Pflegeversicherungsgesetz eingerichtet. Die Beratungs- und Koordinierungsstellen wurden in diese Pflegestützpunkte integriert. Somit sind dort weiterhin die Mitarbeiterinnen des Kreisverbandes tätig, hinzugekommen sind jeweils eine 0,5 Stelle, besetzt mit Pflegeberaterinnen verschiedener Pflegekassen. Die Aufgaben der Pflegestützpunkte sind vergleichbar mit den bisher durch die Beratungs- und Koordinierungsstellen wahrgenommenen Aufgaben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten alte, kranke, behinderte und pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige über Hilfeangebote in der Region und ihre Finanzierung. Hierzu zählen z.B. Informationen über ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege, niedrigschwellige Hilfen, Hilfsmittel und Wohnraumanpassung, Leistungsansprüche gegenüber Kranken- und Pflegekassen. Auf Wunsch werden auch praktische Hilfen beim



Kontakt mit Ämtern und anderen Leistungsträgern angeboten. Die Beratung kann im Pflegestützpunkt oder im Zuhause der Anfragenden stattfinden. Außerdem organisieren die Pflegestützpunkte Kurse für pflegende Angehörige und für Ehrenamtliche, die pflegebedürftige Menschen unterstützen wollen. Die Pflegestützpunkte arbeiten darüber hinaus in vielen Gremien und Netzwerken zum Thema Pflegebedürftigkeit mit, so zum Beispiel im Netzwerk Demenz. Sie koordinieren die regionalen Arbeitsgemeinschaften der Altenhilfe und beteiligen sich am Aufbau der regionalen Hilfsangebote.



Betreuungsverein

Der Betreuungsverein hat zwei Hauptaufgaben: In der sogenannten Querschnittsarbeit steht die Gewinnung, Begleitung und Beratung ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer sowie die Information zu Vorsorgevollmachten, Betreuungs- und Patientenverfügungen im Mittelpunkt. Für diese Aufgaben erhält der Verein eine gesetzlich geregelte Förderung. Die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Beratung wird durch eine gute Aus- und Weiterbildung der Vereinsbetreuer und die Einbindung in ein Netzwerk der im Betreuungs- und Sozialrecht tätigen Institutionen gewährleistet. Durch die weitere Hauptaufgabe, das Führen eigener Betreuungen sind die Vereinsbetreuerinnen Expertinnen auf diesem Gebiet. Davon profitieren die ehrenamtlichen Betreuer.

Die Querschnittsarbeit: Beratung und Begleitung von ehrenamtlichen Betreuern

Neben Einzelberatungen am Telefon und vor Ort bietet der Verein Informationsveranstaltungen bei Kirchengemeinden, Seniorentreffs und Verbänden an. Dort finden sich auch immer wieder Interessierte, die bereit sind, eine Betreuung für Angehörige und Nachbarn oder selbst für Fremde zu übernehmen. Die Begleitung dieser Ehrenamtlichen gehört zu den Kernaufgaben des Verbandes. Gerade am Anfang einer gesetzlichen Betreuung ist der Regelungsbedarf groß. Der Betreuungsverein unterstützt bei der Arbeit mit Formularen, bei Rechnungslegung und Vermögensverwaltung, Haftungs- und Versicherungsfragen, bei der Beantragung von Pflegegeld und Sozialversicherungsleistungen. Wer als Fremdbetreuer ehrenamtlich tätig wird, übernimmt zunächst eine Betreuung aus dem Verein, bei der die wichtigsten Angelegenheiten schon von der beruflich tätigen Betreuerin geklärt wurden. Dadurch wird eine Überforderung der Ehrenamtlichen vermieden. Wichtig ist auch die persönliche Vorsorge. Zahlreiche gerade ältere Menschen möchten heute für den Fall vorsorgen, dass sie ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können. Dazu bieten sich Vorsorgevollmachten an. Aber welches



Formular benutze ich am besten und welche Standards müssen erfüllt sein? In diesen Fällen kann eine ausführliche persönliche Beratung helfen, Unsicherheiten zu beseitigen.

Die hauptamtliche Führung von Betreuungen

Die meisten Betreuten können aufgrund einer Altersdemenz, einer psychischen Erkrankung oder geistigen Behinderung ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln. Oft kommen Verschuldung, unzureichende Pflege und Verwahrlosung hinzu. Hauptamtliche Betreuer werden in der Regel dann bestellt, wenn der Zeitaufwand und die Komplexität der Betreuung besonders hoch sind. Seit dem 1. Juli 2005 werden gesetzliche Betreuer nicht mehr nach Zeitaufwand sondern pauschal vergütet. Bei den immer komplexer werdenden Fällen decken die Pauschalen den Zeitaufwand bei weitem nicht mehr. Der Stundensatz wurde seit 2005 nicht erhöht und ist mit einer Maximalvergütung von 44 Euro nicht kostendeckend. Der Verein hat darauf mit einer Erhöhung der Fallzahlen reagiert. Die Mitarbeiterzahl wurde um eine halbe Stelle auf zwei Vollzeitstellen aufgestockt.

Arbeit im Betreuungsverein

	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl hauptamtl. geführter Betreuungen	43	46	61	63	69
Ehrenamt. tätige BetreuerInnen	59	57	48	41	40
Ehrenamt. geführte Betreuungen	69	65	56	49	51
Teilnehmerzahl Informations-/Fortbildungsveranstaltungen	12	27	196	106	22
Anzahl Beratungen	231	166	124	113	81

MenüService

Essen auf Rädern

Der DRK Kreisverband Trier-Saarburg liefert seit 1975 „Essen auf Rädern“ im Landkreis und seit 2009 auch in der Stadt Trier. Der DRK-Menü-Service ist zusammen mit einem Bündel vieler anderer Hilfen im Bereich der Sozialen Dienste ein unverzichtbares Angebot für ältere Menschen, die solange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause leben möchten.

Ein nach ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengestellter Auswahlkatalog an Mahlzeiten soll eine der Erhaltung der Gesundheit im Alter angemessene und ausgewogene Ernährung ermöglichen. Die Mahlzeiten können individuell nach den Essensbedürfnissen und Gewohnheiten aus über 200 verschiedenen Menüs gewählt werden. Auch für diejenigen, die eine bestimmte Diät einhalten müssen oder wollen, gibt es für die besonderen Ernährungssituationen eine reichliche Auswahl bis hin zur fleischlosen- oder pürierten Kost. Zusätzlich zu den Hauptgerichten können Suppen, Vorspeisen und Desserts bestellt werden. Essen auf Rädern wird auch von anderen Dienstleistern angeboten. Diese liefern aber aus Rentabilitätsgründen meist nur in Städten und größeren Gemeinden aus, während der DRK-MenüService auch einzelne Kunden in den Dörfern bedient. Im Kreis Trier-Saarburg werden wöchentlich 30-40 Kunden auf 2 Touren mit Tiefkühl-Mahlzeiten versorgt. Dabei werden jeweils 170 bis 200 Km zurückgelegt. In und um



die Stadt Trier, in der VG Konz und im Bereich Thalfang-Hermeskeil-Osburg-Ruwertal werden auf täglich 6 Touren durchschnittlich 170 warme Mahlzeiten ausgeliefert, wobei ca. 400 km gefahren werden. Seit Februar 2015 werden für die Heißauslieferung sogenannte Frischemobile eingesetzt. Dabei handelt es sich um mit zwei oder drei Ofenkammern ausgestattete Fahrzeuge, bei denen die Mahlzeiten während der Fahrt zu den Kunden heiß zu Ende gegart werden.

Ausgelieferte Mahlzeiten

	2011	2012	2013	2014	2015
Landkreis und Stadt Trier	57.338	49.433	52.861	51.553	55.683



HausNotrufService

Sicher zu Hause leben

Seit 1994 wird im Kreisverband Trier-Saarburg der HausNotrufService als Hilfeleistung im sozialen Bereich und Bestandteil des Sozialen Service angeboten. Eine verstärkte landesweite Öffentlichkeitsarbeit und regionale Werbemaßnahmen haben die Teilnehmerzahlen zum Ende 2015 auf 1.715 Anschlüsse steigen lassen. Diese Öffentlichkeitsarbeit ist unbedingt notwendig, da einerseits ständig viele Anschlüsse durch Sterbefälle, Umzug in Heime usw. gekündigt werden und andererseits sowohl private Mitbewerber als auch andere Verbände diesen Dienst anbieten. Mit Radiowerbung, Plakaten und Informationsbroschüren, die unter anderem in Arztpraxen und Apotheken ausliegen, wird auf die Möglichkeit hingewiesen, auch im Alter und bei gesundheitlichen Einschränkungen noch sicher im eigenen Zuhause leben zu können. Viele Menschen schaffen es bei einem Sturz, einem Herzanfall oder bei anderen Notsituationen nicht mehr zum Telefon oder sind nicht mehr in der Lage, die rettende Rufnummer 112 zu wählen. Mit einem HausNotruf-Gerät zu Hause braucht man nur einen Sender zu drücken, den man am Arm- oder Halsband bei sich trägt. Schon meldet sich die DRK HausNotruf-Zentrale über die Telefonleitung und kann schnell die erforderliche Hilfe organisieren. Ebenso wird ein Alarm ausgelöst, wenn der Teilnehmer sich innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nicht meldet. Je nach vorliegender Situation wird eine vorher bestimmte Bezugsperson (z.B. Nachbarn, Angehörige, Hausarzt) verständigt oder es erfolgt Hilfe durch das Rote Kreuz. Qualifizierte Mitarbeiter sind in der Lage, den Teilnehmer über den HausNotruf-Anschluss auch ohne Sprechverbindung zu identifizieren und die notwendigen Maßnahmen einzuleiten.

Der große Vorteil beim HausNotruf des Deutschen Roten Kreuzes sind die sieben eigenen Rettungswachen im Landkreis, die rund um die Uhr besetzt sind und von wo aus in kürzester Zeit Hilfe beim HausNotruf-Teilnehmer eintrifft, wenn diese benötigt wird. In der Stadt Trier übernimmt dies ein Bereitschaftsdienst. Sowohl die Rettungswachen als auch der Bereitschaftsdienst sind auf Wunsch im Besitz eines



Haus- und Wohnungsschlüssels. Die Teilnehmer, ältere Menschen, Behinderte oder Personen mit höheren Gesundheitsrisiken, können so ein weitgehend selbstständiges und unabhängiges Leben zu Hause führen, besitzen aber dank des DRK-HausNotrufs ein großes Gefühl der Sicherheit.

Mehr als 29.000 Rheinland-Pfälzer vertrauen derzeit auf den ständigen Sicherheitsbegleiter des Roten Kreuzes. Das HausNotruf-Gerät wird problemlos am Telefonanschluss, auch bei Mobilfunk, eingerichtet und ist in kurzer Zeit einsatzbereit. Die anfallenden Kosten werden unter bestimmten Voraussetzungen ganz oder teilweise von der Pflegekasse übernommen.

HausNotruf-Anschlüsse nach Verbandsgemeinden/Stadt Trier

	2011	2012	2013	2014	2015
Schweich	155	160	175	181	199
Ruwer	94	87	93	99	90
Kell am See	49	51	53	48	56
Trier-Land	58	61	55	62	79
Hermeskeil	85	85	86	99	131
Konz	195	210	224	232	283
Saarburg	133	157	191	201	229
Trier-Ehrang/-Zewen	87	119	118	70	68
Trier-Stadt	490	490	507	591	580
Gesamt	1.346	1.420	1.502	1.583	1.715

DRK Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V

An die Qualität der Ausbildung, an Mitarbeiter und Material werden immer höhere Anforderungen gestellt. U.a. um diesen Anforderungen gerecht zu werden und einheitliche Standards zu schaffen, haben die DRK-Kreisverbände Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Trier-Saargau und Vulkaneifel zu Beginn des Jahres 2013 das DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V. mit Sitz in Bitburg gegründet. In dieser Bildungseinrichtung ist die Erwachsenen- und Familienbildung des Roten Kreuzes in der gesamten Region Trier, d.h. in den Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saargau, dem Vulkaneifelkreis und der Stadt Trier, zusammen gefasst. Die regionalen Strukturen und Ausbildungsorte wurden beibehalten und nach wie vor stehen der Bevölkerung vor Ort sachkundige AnsprechpartnerInnen und AusbilderInnen zur Verfügung. In den Räumlichkeiten der Ortsvereine in Schweich, Kell, Hermeskeil, Trier und Konz bietet das DRK-Bildungswerk regelmäßig Schulungen „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ für Führerscheinneulinge an. Darüber hinaus finden zahlreiche Rotkreuzkurse nach Absprache mit Firmen, Behörden und Schulen statt.

Schwerpunkte der DRK-Bildungsarbeit in der Region Trier sind die klassischen Rotkreuz-Bildungsbereiche: Erste Hilfe, Pflege, Gesundheitsprogramme, die Familienbildung und der große Bereich der DRK-Bewegungsprogramme (Senioren-gymnastik und Seniorentanzen). Darüber hinaus versteht sich das Rote Kreuz aber auch in allen anderen Bildungsbereichen der Erwachsenen- und Familienbildung als Dienstleister und möchte diese Bereiche weiter ausbauen. Auch intern will das DRK-Bildungswerk für die Rotkreuz-Gliederungen und Einrichtungen aktiv werden und für die Rotkreuz-Gemeinschaften, die Ortsvereine und Einrichtungen erster Ansprechpartner und Dienstleister in allen Bildungsfragen sein. Im DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V. engagieren sich über 410 Dozenten und Referenten aus den verschiedensten Fach- und Wissensbereichen!



Diese Dozentinnen und Dozenten stellen das Fundament unserer vielfältigen Seminar- und Bildungsangebote dar. Eine Bildungseinrichtung ohne Dozenten wäre wie ein Auto ohne Motor.

Fachbereich Breitenausbildung

Jeder kann in einer Notsituation, sei es wegen eines Unfalles oder eines sonstigen medizinischen Notfalles, auf den Beistand und die Hilfe anderer Menschen angewiesen sein. Bei einem Unfall in der Freizeit, am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr ist die Erste Hilfe ebenso ein wichtiges Glied in der Rettungskette wie bei einem Herzinfarkt oder Schlaganfall. Nur wer es richtig gelernt hat, kann im Notfall Leben retten. Beim Roten Kreuz werden alle wichtigen Handgriffe geübt. Die nachfolgenden Hilfen durch den Rettungsdienst und im Krankenhaus sind oft nur dann noch erfolgreich, wenn am Notfallort die lebenserhaltenden Maßnahmen der Ersten Hilfe rechtzeitig und richtig angewendet werden. Dieses sogenannte therapiefreie Intervall (bis professionelle Hilfe eintrifft) möglichst effektiv und fachgerecht durch Ersthelfer zu überbrücken, ist das Ziel der Breitenausbildung.

Erste Hilfe Kurse im DRK-Kreisverband Trier-Saargau e.V.

	2012	2013	2014	2015
Anzahl Kurse	233	253	277	305
Anzahl Teilnehmer	2913	3080	3543	3887

Fachbereich Gesundheit / Seniorengymnastik

Bewegungsprogramme werden zunehmend ein wichtiges Angebot für die wachsende Zahl von Menschen, die mit Erkrankungen aktiv sein oder die trotz Einschränkungen etwas für ihre Gesundheit tun wollen, z.B. für Senioren oder chronisch Kranke. Problemen vorbeugen durch gezielte, vor allem aber konsequent durchgeführte Übungen für Gelenke, Rücken oder den ganzen Bewegungsapparat, das sollte Ihr Ziel sein. Darüberhinaus finden Sie hier eine Gemeinschaft mit Gleichaltrigen in lockerer Runde - mit Bewegung, Sport und Spaß!

Bei unseren Bewegungsprogrammen kann jeder ab 55 Jahren mitmachen, sofern keine gesundheitlichen Einschränkungen der Ausübung der gewählten Sportart entgegenstehen.

Im Einzugsbereich des DRK-Kreisverbandes Trier-Saargau existieren 19 Gruppen „Seniorengymnastik“ mit über 190 Teilnehmern wöchentlich. Die Gruppen werden geleitet durch erfahrene und gut ausgebildete ÜbungsleiterInnen.



Fachbereich Pflege

Durch den Zusammenschluss der DRK-Kreisverbände zum DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V. werden im Landkreis Trier-Saargau und der Stadt Trier seit 2013 auch für die Pflege Aus- und Fortbildungen angeboten. Hierbei stehen vor allem die Ausbildung als Betreuungskraft nach § 87b und Kurse Pflegeassistenten im Focus, in denen in den vergangenen Jahren im Berichtszeitraum in der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saargau über 160 Teilnehmern eine neue berufliche Möglichkeit geboten wurde.

Zahlen, Daten, Fakten

- 410 Dozentinnen und Dozenten
- 14 hauptamtliche Mitarbeiter/ innen
- 21.000 Teilnehmer jährlich
- 1.100 Personen nehmen monatlich in unseren Gesundheitsprogrammen teil!
- 130 Eltern mit Ihren Kindern treffen sich wöchentlich in unseren ELBA, SPIEKO und PEKIP Gruppen!
- 60 Teilnehmer besuchen täglich unsere Erste Hilfe Kurse!

Nähere Informationen über das DRK-Bildungswerk Eifel-Mosel-Hunsrück e.V. und die vielfältigen Angebote unter www.bildungswerk.drk.de

Einrichtungen/Standorte

DRK-Kreisgeschäftsstelle

Brunostraße 25
54329 Konz
Telefon: 06501-9292 0
Fax: 06501-9292 32

DRK-Sozialstation Saarburg

Bahnhofstraße 4
54439 Saarburg
Telefon: 06581-9191-0
Fax: 06581-9191-91

DRK-Sozialstation Waldrach

Hermeskeiler Straße 41a
54320 Waldrach
Telefon: 06500-9151-0
Fax: 06500-9151-91

DRK-Sozialstation Hermeskeil

Kunickerstraße 17
54411 Hermeskeil
Telefon: 06503-9191-0
Fax: 06503-9191-91

DRK-Sozialstation Trier

Im Pi-Park 4
54294 Trier
Telefon: 0651-97093 11
Fax: 0651-75390

DRK-Altenzentrum Konz

Brunostraße 25
54329 Konz
Telefon: 06501-85-0
Fax: 06501-85-150

DRK Spielstube für Kinder

der Aufnahmeeinrichtung
für Asylbegehrende Trier
Dasbachstraße 19
54292 Trier
Telefon: 0651-9914457

DRK-Rettungswache Ehrang

Edith-Seifer-Haus
Franziskusstraße 33
54293 Trier-Ehrang
Telefon: 0651-9960 295
Fax: 0651-9960 235

DRK-Rettungswache Hermeskeil

Alte Kirchstraße 26
54411 Hermeskeil
Telefon: 06503-3675
Fax: 06503-994276

DRK-Rettungswache Zerf

Deeswies 3
54314 Zerf
Telefon: 06587-9910 12
Fax: 06587-9910 13

DRK-Rettungswache Konz

Granastraße 115
54329 Konz
Telefon: 06501-60787 10
Fax: 06501-60787 19

DRK-Rettungswache Konz

Außenstelle Pluwig
Kreuzgarten 1
54316 Pluwig
Telefon: 06588-983230 60
Fax: 06588-983230 19

DRK-Rettungswache Saarburg

Graf-Siegfried-Straße 94
54339 Saarburg
Telefon: 06581-9933 63
Fax: 06581-9933 65

DRK-Rettungswache Schweich

Zum Schwimmbad
54338 Schweich
Telefon: 06502-19219
Fax: 06502-994538
Fax: 0651-9983164

Ortsvereine (Stand 30.06.2016)

DRK-HausNotrufService

Im Pi-Park 4
54294 Trier
Telefon: 0651-97093 23
Fax: 0651-75390

DRK-MenüService

Im Pi-Park 4
54294 Trier
Telefon: 0651-9937749
Fax: 0651-9983164

DRK-Bildungswerk

Eifel-Mosel-Hunsrück e.V.

Im Pi-Park 4
54294 Trier.
Telefon: 0651-97093 32
Fax: 0651-4360721

DRK-Freiwilligendienste

DRK Landesverband RLP e.V.

Im Pi-Park 4
54294 Trier
Regionalbüro Trier
Telefon: 0651-99359141

DRK-Ortsverein Ehrang e.V.

Franziskusstraße 33
54293 Trier-Ehrang
Vorsitzender: Wolfgang Reiland

DRK-Ortsverein Hochwald e.V.

Alte Kirchstraße 28
54411 Hermeskeil
Vorsitzender: Michael Hülpes

DRK-Ortsverein Kell e.V.

Verbandsgemeindeverwaltung Kell
Rathausstraße 1
54427 Kell am See
Vorsitzender: Martin Alten

DRK-Ortsverein Konz e.V.

Granastraße 115
54239 Konz
Vorsitzender: Winfried Manns

DRK-Ortsverein Saarburg e.V.

Bahnhofstraße 4
54439 Saarburg
Vorsitzender: Jürgen Dixius

DRK-Ortsverein Ruwertal + Vorderer Hochwald e.V.

Untere Kirchstraße 1
54320 Waldrach
Vorsitzender: Bernhard Busch

DRK-Ortsverein Schweich e.V.

Zum Schwimmbad
54338 Schweich
Vorsitzende: Christiane Horsch

DRK-Stadtverband Trier e.V.

Im Pi-Park 4
54294 Trier
Vorsitzender: Adolf Lorscheider

Vereinsführung (Stand 30.06.2016)

Kreisverbandsvorstand

Vorsitzender:	Wolfgang Reiland
Stellv. Vorsitzender:	Adolf Lorscheider
Stellv. Vorsitzender:	Dr. Karl-Heinz Frieden
Ehrevorsitzender:	Dr. Richard Groß
Schatzmeister:	Karl-Heinz Köhnen
Justitiar:	Marcel Kühn
Leiter Sozialarbeit:	Winfried Wintersig
Kreisverbandsarzt:	Hans-Gert Germer
Beisitzer:	Leo Lauer
Beisitzer:	Berthold Biwer
Beisitzer:	Werner Angsten
Beisitzer:	Günther Scharz
Kreisbereitschafts- leiterin:	Laetitia Kraiker
Kreisbereitschafts- leiter:	Mike Matthias
Kreisbereitschaftsarzt:	Michael Christ
JRK- Leiter:	Jan Feldhaus

Mit beratender Stimme

Kreisgeschäftsführer:	Michael Decker
Stellv. Kreisgeschäftsführer:	Manfred Jochem
Ehrenkreisbereit- schaftsleiter:	Heinrich Christ
Rotkreuzbeauftragter:	Helmut Bonerz

Kreisverbandsausschuss

Der Kreisverbandsausschuss besteht gemäß § 19 der Kreisverbandssatzung aus:

- a.) den Mitgliedern des Kreisverbandsvorstandes,
- b.) den Vorsitzenden der Ortsvereine, oder im Verhinderungsfall den von ihnen jeweils beauftragten Mitgliedern des Ortsvereinsvorstandes,
- c.) mind. 5, höchstens 10 gewählten Vertretern der Aktiven Rotkreuzgemeinschaften, die von der Kreisversammlung für 5 Jahre zu wählen sind

1. Dirk Marmann	OV Schweich
2. Klaus Fuchs	OV Konz
3. Frank Wahlen	OV Hochwald
4. Melanie Wahlen	OV Hochwald
5. Ingo Weissensteiner	OV Saarburg
6. Markus Kratz	OV Ehrang
7. Bernhard Stüber	OV Ruwertal+ Vorderer Hochwald
8. Thorsten Quint	OV Kell
9. Michaela Sturm	Stadtverband Trier
10. Markus Remlinger	Stadtverband Trier

Impressum

Herausgeber

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Trier-Saarburg e.V.
Brunostraße 25
54329 Konz

V.i.S.d.P.

Kreisgeschäftsführer Michael Decker

Fotos

DRK-Archiv, Kreisverband Trier Saarburg,
P. Citoler/DRK, Hans-Joachim Werhan,
Michael Eram, Hans-Jürg Ungeheuer,
A. Zelch/DRK, Dziwoki, Dorota, Sebastian
Rosenberg, M. Wodrich, Thorsten Trütgen,
Pedro Citoler, D. Broich, A. Zelck, Falko Sie-
wert/DRK, Jörg F. Müller/DRK, Medienagentur
heim/DRK

Layout & Druck

Schmekies Medien & Druckerei, Konz

Aus Liebe zum Menschen.



DRK-Kreisverband Trier-Saarburg e.V.
Brunostraße 25
54329 Konz

Tel.: 0 65 01 / 92 92 0
E-Mail: info@kv-trier-saarburg.drk.de
www.kv-trier-saarburg.drk.de